

Laibacher Zeitung.

Nr. 12.

Dinstag am 16. Jänner

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben dem Major Rudolf Mátyásovszky de Uiso, Mátyásfalva, des Husaren-Regiments Großfürst Nikolaus Nr. 2, die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. Jänner d. J. das an dem Kathedraalkapitel in Treviso erledigte Kanonikat di Sta. Maria piccola, dem Erzpriester und Pfarrer von Mestre, Johann Kenier, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die Oberste Polizeibehörde hat den Statthalter, Sekretär in Pesth, Johann Weber, zum Polizei-Rath und Amtsleiter des bei der dortigen Polizeidirektion neu organisirten Preß-Departements ernannt, und eine bei dieser Polizeidirektion offene gewordene Kommissärsstelle dem Konzepts-Adjunkten der Preßburger Polizeidirektion, Franz Künstner verliehen.

Die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat die bei der Staats-, Kredit- und Zentral-Hofbuchhaltung erledigte Registrators- und Expeditorsstelle dem Rechnungsoffizial dieser Hofbuchhaltung, Franz Czepel, verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant Johann Edler v. Wolter, Festungskommandant zu Königgrätz, zum Stadt- und Festungskommandanten zu Krakau, und der Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär Franz v. Ulrichsthal zum Festungskommandanten zu Königgrätz.

Der Generalmajor und Brigadier Julius von Boyciechowski zum Direktor des Kriegs-Archives.

Pensionirungen:

Der Oberstlieutenant Michael v. Deák, des Husaren-Regiments Graf Radezky Nr. 5; dann der Rittmeister Franz Bohunowsky, des Militär-Fußwesenkorps, als Major.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die Nachrichten der „Militärischen Ztg.“ aus der Krim reichen bis 1., aus Barna bis 2., aus Odessa bis 3. d. M. und besagen:

Das naßkalte Wetter dauert fort; nur des Morgens bildet sich an der Küste bei Barna und Eupatoria Eis; der Regen und Schnee erschwert das Aus- und Einschiffen der Truppen und der Kriegsbedürfnisse. Unter den türkischen Truppen in Barna ist die Cholera wieder ausgebrochen; ihr Verlauf ist aber nicht tödtlich. Weit alarmirender lauten die Nachrichten über die asiatische Seuche aus Trapezunt und neuestens aus Konstantinopel.

Seit der Schlacht vom 5. Nov. ist am taurischen Boden kein größeres Ereigniß vorgefallen. Die Russen befestigen ihre wichtige militärische Position bei Perekop und ihr Lager bei Vakschi-Sarai; ihr Vertheidigungssystem in Sebastopol beendeten sie so eben mit

der Errichtung einer soliden Pontonsbrücke, welche die innere Stadt mit den nördlichen Forts verbindet. Anderen Nachrichten zufolge soll der G. L. Ciprandi seine Kosaken-Vorposten wieder näher an die Tschernaja vorgeschoben haben.

Die Kamiesch-Bai, von welcher jetzt in das französische Lager eine für Fuhrwerk jeder Art praktikable Straße führt, ist bekanntlich durch Strandbatterien stark befestigt. Der Eingang in den Hafen ist gegenwärtig durch vier Fregatten gesperrt, die dort Tag und Nacht vor Anker liegen. Im Hafen selbst befinden sich zur Stunde einige hundert Merkantilschiffe, welche der Reihe nach ihre Waren und sonstige Ladungen löschen und wieder in den Bosphorus zurückkehren. Diese Kriegsbedürfnisse werden sofort auf die Karren geladen und den betreffenden Truppentruppen zugeführt.

Die ersten Barraken, welche im französischen Lager bereits errichtet wurden, erweisen sich als dem Zwecke vollkommen entsprechend. In Kamiesch wird so eben ein französisches Spital mit 600 Betten errichtet. Vor Weihnachten wurden in der Kamiesch-Station 5000 Franzosen ausgeschifft, die ein sehr frisches Aussehen hatten und von ihren viel geprüften tapferen Kriegskameraden im Triumph in ihre Quartiere begleitet wurden.

Oesterreich.

Wien, 11. Jänner. Dem in der Versammlung am 8. Jänner d. J. an den löbl. Bankauschuß gehaltenen Vortrag des Gouverneurs der österreichischen Nationalbank, Josef Pipitz, Sr. k. k. Majestät wirklichen geheimen Rathes, Ritters des österreichisch-kaiserlichen Leopoldordens, Dr. der Rechte u. s. w. u. s. w. entnehmen wir folgende wichtige Daten:

Die Nationalbank hat nunmehr ihren Fond bis zu dem Umfange erweitert, welcher schon im Jahre 1817 bei ihrer Gründung bezielt wurde, die zur Hinausgabe bestimmten 49,379 neuen Bankaktien sind in einer verhältnismäßig kurzen Zeit nahezu vollständig eingezahlt worden, so daß sich die Bankverwaltung in der angenehmen Lage steht, anzuzeigen, daß nur die geringe Anzahl von 275 Aktien noch übrig ist, über deren Verwendung der Versammlung ein abgezonderter Vorschlag vorgelegt werden wird.

Die wichtigste Abtheilung der Geschäfte der Nationalbank, die Eskomptirung der Wechsel nämlich, erlangte in diesem Jahre eine bisher noch nicht erreichte Ausdehnung; hieran hatten nicht bloß die Operationen der Wiener Bankklassen, sondern auch die früher in Wirksamkeit gewesenen oder neu errichteten Eskompteanstalten in den Kronländern großen Antheil; in jüngster Zeit entstanden drei neue Eskompteanstalten zu Troppau (1. Mai v. J.), Kronstadt (16. Oktober v. J.), und Graz (2. Jänner d. J.)

Die Gesamtsumme der Dotationen aller Filial-Eskompteanstalten, welche zu Anfang des Jahres 10 Mill. 800,000 fl. betragen, stieg bis zu Ende des Jahres auf 16,250,000 Gulden; diesem ist noch eine Summe von 3 Mill. beizuzählen, welche für die Erleichterung des Triestiner Handelsplatzes bestimmt wurde.

Die Bankdirektion erwähnt noch ein Mal des im April 1848 für Wien hervorgerufenen Ausschüßkomite's, welches während seines bis zum 1. März 1854 andauernden Bestehens über 85,000 Stück

Wechsel, im Gesamtbetrage von mehr als 55 Millionen eskomptirt.

Unter den großen Maßregeln, für welche sich die Regierung in dem abgelaufenen Jahre zur Regelung des Staatshaushaltes entschieden hat, nimmt die erste Reihe jener Beschluß ein, wornach von nun an und künftighin kein Staatspapiergeld mit Zwangskurs ausgegeben werden soll.

Um die Ausführung dieses Beschlusses zu erleichtern, erklärte sich die Nationalbank bereit, das gesammte mit Zwangskurs im Umlauf befindliche Staatspapiergeld in Banknoten umzuwechseln, wobei natürlich der Staatsverwaltung die Haftung für dieses von der Bank übernommene Papiergeld verbleibt. Mit dem erwähnten Uebereinkommen wurde für die allmähliche Tilgung der aus dem eingelösten Staatspapiergelde entstandenen Haftungsschuld jährlich eine Summe von 10 Millionen Gulden aus den Zolleinkünften gewidmet. Die Einziehung der Reichsschapscheine ging bisher ohne Störung vor sich.

Bald nach diesem für den öffentlichen Kredit höchst einflußreichen Schritte folgte die am 3. März 1854 allerhöchst angeordnete Eröffnung des Staats-Lottoanlehens von 50 Millionen Gulden, zu dessen Ausführung die Nationalbank in folgender Weise mitwirkte: Ihre Kassen besorgten einen ansehnlichen Theil der Subskription und übernahmen die bis 1. März 1855 hinüberreichenden Rateneinzahlungen. Da die Finanzverwaltung den dringenden und anwachsenden Bedürfnissen des Staates schnell vorsehen mußte, so hielt es die Bankdirektion in ihrem Verufe gelegen, eine antizipative Zahlung und zwar ohne Verzinsung an den Staat zu leisten, welcher hingegen der Nationalbank die Ergebnisse des neuen Staats-Lottoanlehens anwies. Die Abgleichung des antizipirten Vorschusses ist bereits bis auf den mäßigen Betrag von 525,000 erfolgt.

Der Staat kam durch die außerordentliche Begeisterung, mit welcher alle Volksklassen dem mit dem allerhöchsten Patente v. 26. Juni 1854 erlassenen Ruf Folge leisteten, in die Lage, der Nationalbank eine Summe von 168 Mill. Gulden von den Erträgen des großen Anlehens zuzuweisen, wodurch bis längstens 24. August 1858 die gesammte Schuld des Staates an die Nationalbank bis auf 80 Millionen Gulden herab gemindert werden soll.

Wien, 12. Jänner. Einer Gesellschaft von Privaten, an deren Spitze der Baunternehmer Cantoni steht, wurde die Bewilligung zum Baue einer Eisenbahn von Treviglio über Lodi, Cremona nach Mantua erteilt.

Nach einer Mittheilung der französischen Oberpostverwaltung können nun auch die von Liverpool nach New-York abgehenden nordamerikanischen Packetboote zur Versendung von Briefen nach Nordamerika auf dem Wege über Frankreich und England benützt werden. Diese Dampfboote werden alle Samstag von Liverpool abgehen und alle einlangenden Briefe mitnehmen, für welche das Porto nach jedem Punkte der Union, außer dem deutschen Vereinsporto, 14 kr. beträgt.

Der zwischen Oesterreich und Rußland geschlossene Postvertrag trat am 13. Jänner als dem griechischen Neujahrstage, in volle Wirksamkeit.

Im Zwiskauer Reichsarchive wurden vor einiger Zeit vom Dr. Herzog unverhofft 12 Foliobände entdeckt, welche sämtliche Gedichte des fruchtbaren

Meisterjüngers Hans Sachs enthielten; ein dreizehnter Band lieferte ein ausführliches Register aller Schriften des berühmten Dichters. Ueber diesen bedeutenden Fund hat nun der Rektor und Bibliothekar des Zwickauer Gymnasiums, Dr. Fr. Gottfr. Wilhelm Hertel in einem soeben auch auf dem Wege des Buchhandels weiter verbreiteten Programm unter dem Titel: „Ausführliche Mittheilung über die kürzlich in Zwickau aufgefundenen Handschriften von Hans Sachs“ willkommenen Bericht erstattet. Aus genaueren Nachforschungen Dr. Hertel's ergibt sich, daß die vorhandenen dreizehn Foliobände der Rest einer Reihe von derartigen 34 Bänden sind, welche sämtliche Gedichte von Hans Sachs, vom Dichter selbst zur eigenen Benutzung zusammengestellt, enthielten.

Der Ersahmann des hier an der Herzbeutelwasserfucht verstorbenen englischen Generals Duplat, General Gouo, wird erst am 15. d. M. hier erwartet.

Nach einem Schreiben aus Warschau vom 6. d. M. werden vom Gouvernement alle bis jetzt in russischen Diensten noch stehenden englischen und französischen Unterthanen definitiv entlassen und mittelst Zwangspässen an die österreichische oder preußische Grenze abgeführt. Für die Entlassenen, die meistens in Manufaktur- oder sonstigen technischen Fabriken angestellt waren, sucht man jetzt deutsche und belgische Fachmänner, letztere mit großer Vorliebe für russische Dienste zu gewinnen.

Von Seite der österreichischen Finanzverwaltung werden so bedeutende Ankäufe preußischer Tabakblätter zur Deckung des Bedarfs der hiesigen Tabakregie effectuirt, daß der Zentner Blätter in Preußen bereits einen Aufschlag von zwei Thalern erfahren hat.

In Budweis ist von Seite der Akademie der k. k. Akademie der Wissenschaften die Gründung einer Filiale der Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus beschloffen worden.

Die von Sr. k. k. apostolisch. Majestät allerhöchst genehmigte Klassenlotterie, deren Reinertrag zu zwei gleichen Theilen, dem Karolinenthaler Kirchenbau und dem Fürst Windischgrätz Invalidenfond zugewiesen wurde, ist vom k. k. Finanzministerium dem Großhandlungshause Schuller und Comp. übertragen worden, welches sich mit den hierzu nöthigen Vorarbeiten bereits beschäftigt.

Der große Sturm, der in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. d. M. fast in ganz Mitteleuropa wüthete, hat besonders in den böhmischen Wäldern, im Erz- und Riesengebirge durch Entwurzeln der Bäume ungeheuren Schaden angerichtet, und ganze Waldstrecken bloß gelegt. Das Fallen und Krachen der Bäume glich, wie berichtet wird, fernem Kanonendonner.

Wien, 13. Jänner. Es sind im Laufe des heutigen Tages Depeschen aus London und aus Paris hier eingetroffen, welche am wenigsten geeignet sind, die Friedensausichten, denen man sich vor mehreren Tagen hingab, zu erheitern. In Berlin trat in Folge einer in den letzten Tagen aus Petersburg an den russischen Gesandten eingetroffenen Note ein bedeutender Umschwung in der bereits den Westmächten zugewandten preußischen Politik ein. Auch die verfehlte Mission Ujedom's, mit der die Abreise Lord Russells nach Paris zusammenhängt, hat viel beigetragen, eine gewisse Bitterkeit in den leitenden Kreisen des preußischen Hofes zu erzeugen. — Aus Paris kam heute die Meldung, daß der demnächst nach der Krim abgehende General-Adjutant Niel Ueberbringer eines neuen, vom Kaiser und Baraguay entworfenen Operationsplanes ist, und daß General Canrobert zum Marschall erhoben werden soll, ehe er durch Baraguay d' Hilliers ersetzt wird. — Die seit gestern verbreitete Nachricht von dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten an der Donau ist bereits zum Gegenstande eines Notenwechsels mit Fürst Gortschakoff geworden, und letzterer hat sich beeilt, über den noch nicht gänzlich bestätigten Einfall der Russen in die Dobrudscha in Petersburg um Auskunft zu fragen. (Donau.)

Wien, 13. Jänner. Ueber die Abreise des in einer Spezialkommission sich hier aufhaltenden k. preußischen Obersten Baron Mantouffel verlautet noch nichts;

derselbe dürfte dem Vernehmen nach mit dem königl. preußischen Gesandten Grafen Arnim nach bewerkstelligtem Beitritt Preußens zum Dezembervertrage sich an den demnächst hier zu eröffnenden Friedenskonferenzen betheiligen.

Die letzte im Jahre 1851 erlassene Armeequartierungsvorschrift wird in Folge der veränderten Lokalbedürfnisse in den verschiedenen Provinzen einer umfassenden Revision unterzogen.

Der Gesamtwert der Kirchengüter der Diocese Krakau, die jedoch vorläufig noch keinen Bischof hat, beläuft sich auf 28 Millionen Gulden, die jedoch zum größten Theile auf russischem Gebiete liegen.

Abermals ist für die hiesige Universität eine ausländische Notabilität gewonnen worden, in der Person des Dr. Arndts, k. bairischer Professor des Zivilrechtes in München, der über denselben Gegenstand hier Vorlesungen halten wird.

In Prag soll dem Vernehmen nach eine permanente Produkten- und Industriehalle errichtet werden.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht Folgendes:

K u n d m a c h u n g.

Am 11. Jänner l. J. ist in Wien keine Erkrankung an der Brechruhr vorgekommen, von den aus der frühern Zeit in Behandlung verbliebenen Kranken ist 1 genesen und 3 sind gestorben.

In Behandlung verbleiben 51 Kranke.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5242 Individuen erkrankt, 3489 genesen und 1702 gestorben.

Wien am 12. Jänner 1855.

Klagenfurt, 12. Jänner. Auch bei der am 8. d. durch 200 Menschen vorgenommenen Ausgrabung wurden die — Leichen müssen wir wohl schon sagen — der am 5. im Bezirke Greifenburg durch eine Lavine verschütteten vier Unglücklichen nicht aufgefunden, da die tiefe Bergschlucht, in welche die Lavine herabstürzte, von der Schneemasse beinahe ganz angefüllt ist. Die gefundenen Effekten lagen 1 — 2 Klafter tief im Schnee. Es ist auch sehr zu bezweifeln, daß die Unglücklichen überhaupt noch lebend in die Schlucht gelangten, da sie von der Lavine über einen steilen felsichten Bergabhang hinabgeschleudert wurden, und gerade unter dem Felsabhange der ausgegrabene Schnee sich bedeutend vom Blute geröthet zeigt. Für den 9. d. war noch ein neuer, letzter Ausgrabungsversuch bestimmt. (Klagenf. Ztg.)

Deutschland.

Das Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs Ludwig vom 9. d. M., 10 Uhr Vormittags lautet:

„Seine Majestät König Ludwig haben auch den gestrigen Tag und die Nacht in Besserung zugebracht.“

Dr. v. Siebold. Dr. Becker.

Die „N. Münchener Zeitung“ fügt dieser Meldung bei:

„Nach Mittheilungen aus Darmstadt hatte man bisher Anstand genommen, Sr. Majestät dem König Ludwig über die große Besorgniß und innige Theilnahme Mittheilung zu machen, welche die Bewohner Münchens erfüllt. In diesen Tagen ist es aber durch Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin geschehen. Seine Majestät der König Ludwig waren durch die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit tief ergriffen und ertheilten mit Thränen in den Augen den Auftrag, den geliebten Münchnern herzlich zu danken. „Diese Theilnahme thut mir wahrhaft wohl“, setzte der König bei.“

Posen, 8. Jänner. Der hochw. Sr. Erzbischof Leo v. Przyluski ist von Rom über Berlin heimgekehrt. Mehreren Bewohnern der Stadt ist bald nach dem Eintreffen des Kirchenfürsten eine seltene Ueberraschung geworden. Derselbe hat 10 oder 12 päpstliche Ehrenmedaillen mitgebracht. Seine Heiligkeit der Papst hat nähere Kenntniß von dem bekannten Brande der Posener Domkirche und namentlich von den Personen genommen, welche bei Bekämpfung der Feuerbrunst sich ausgezeichnet haben. Für diese Männer hat der

heilige Vater eine vom römischen Hofmedailleur P. Girometti höchst sauber gearbeitete Medaille mit Sr. Heiligkeit wohlgetroffenem Bildnisse anfertigen und durch den Erzbischof den Betheiligten einhändigen lassen. Auch das Medaillen-Stück aus Purpursammet mit darauf in Gold gepreßtem päpstlichen Wappen ist sehenswert.

Italien.

Aus Turin wird der ämtlichen „Mailänder Ztg.“ die interessante Thatsache gemeldet, daß, während das Ministerium Cavour mit Bittschriften von Klostergeistlichen und Nonnen aller Orden im buchstäblichen Sinne des Wortes überschwenmt wird, in welchen dringend um die Aufhebung aller Klöster petitionirt wird, die Opposition gegen diese beabsichtigten Maßregeln gerade nur von Laien, die gar nicht dabei betheiligt sind, ausgeht, und in den Journalen „Armonia“ und „Campanone“ fortgesetzt wird.

Rom, 2. Jänner. Die Unterhandlungen über das künftige Concordat mit Oesterreich sind so weit vorgerückt, daß Seitens des heiligen Stuhles Cardinal Brunelli ohne weitere Hinzuziehung der dabei Stimme habenden Congregationen jetzt allein noch thätig ist. Auf der andern Seite führt der Erzbischof Rauscher von Wien das Geschäftswort, als ein des Kirchen- und Staatsrechtes sehr kundiger Canonist, den auch der Primas von Ungarn vor seiner Abreise in letzter Woche für sich bevollmächtigte. Doch ist auch Cardinal Schwarzenberg dabei wesentlich betheiligt. In dem neuen Uebereinkommen wünscht die kaiserliche Regierung die Grenzen der weltlichen und kirchlichen Zuständigkeiten besonders in der Verwaltung schärfer abgemarkt, da über die rechtlichen Befugnisse als solche nicht wohl Kollisionen zu befürchten stehen, falls man an der Praxis, wie sie durch die Aufhebung des gubernativen „Placet“ seit einigen Jahren besteht, nichts ändert. Die Jurisdiktion über die Klöster, namentlich das Visitationsrecht, wird demnächst Seitens der österreichischen Regierung zu Gunsten der Bischöfe freier und unabhängiger formulirt gewünscht. Man kommt in Rom diesem billigen Verlangen allerwege wohlwollend entgegen. (Wand.)

Frankreich.

Paris, 8. Jänner. Folgendes ist der Tagesbefehl des Admirals Hamelin beim Abschiede von der Flotte des schwarzen Meeres:

„Offiziere und Matrosen!

Zu einer Würde erhoben, die zum Theil Euer Werk ist, erhalte ich den Befehl, mit meinem ganzen Stabe nach Frankreich zurückzukehren. Ich bin glücklich, das Geschwader in den Händen eines Admirals zu lassen, den seine Erfahrung und seine Unererschrockenheit eines solchen Kommando's so würdig machen. Offiziere und Matrosen! Wenn die Geschichte die Kampagnen des schwarzen Meeres und der Krim wiedererzählen wird, so wird sie auch ein der glorreichen Vergangenheit unserer Marine würdiges Blatt vorbehalten. Der Kaiser hat mehrere der Belohnungsanträge, die Ihr verdient habt, gewährt; sein Gerechtigkeitsfuss wird sich später auch auf die Anderen erstrecken; dafür bürgt mir die warme Unterstützung unseres Marineministers. Es lebe der Kaiser!

Der Admiral von Frankreich:

Hamelin.“

Der Vize-Admiral Bruat, welcher am 23. Dez. das Kommando übernahm, hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Offiziere und Soldaten!

Wir verlieren unseren würdigen Chef; seine ausgezeichneten Dienste sind belohnt worden. Nachdem ich berufen worden, ihn zu unterstützen, hat der Kaiser geruht, mich zu seinem Nachfolger zu ernennen. Getreu den Traditionen einer glorreichen Vergangenheit, werden wir fortfahren, unserer tapferen Armee und unseren tapferen Verbündeten jenen eifrigen Beistand zu leisten, dem bereits eine so schmeichelhafte und herzliche Anerkennung zu Theil geworden ist. Am Tage des Kampfes wird derselbe patriotische Auf uns um die Fahnen Frankreichs versammeln. Es lebe der Kaiser!

Bruat.“

Am 24. Dez. Morgens hat der Admiral Hamelin unter dem Donner der Kanonen und dem Hurrah der englischen und französischen Schiffe den Hafen von Kamiesch verlassen.

Paris, 8. Jänner. Der für den Kaiser von Oesterreich bestimmte Großkordon der Ehrenlegion ist gestern von einem eigenhändigen herzlichen Schreiben des Kaisers begleitet, nach Wien abgegangen.

Die Briefe aus London melden als gewiß, daß Palmerston das Kriegsministerium übernehmen werde, was sicher kein Symptom des Friedens oder auch nur ernstlich gemeinter Unterhandlungen war.

Quizot, der täglich 7—8 Stunden am dritten Theile seiner Geschichte der englischen Revolution arbeitet, ist auf drei Monate zum Direktor der französischen Akademie ernannt worden; er wird daher Hrn. Berryer, dessen Einführung am 27. Jänner erfolgt, dem Kaiser vorzustehen haben und wahrscheinlich auch berufen sein, bei demselben die Gutheißung der für unzweifelhaft geltenden Wahlen de Broglie's und de Falloux nachzusuchen.

Paris, 10. Jänner. Die Fürstin Lieven, welche bekanntlich seit einigen Tagen sich hier aufhält und von einem Ausfluge nach Nizza Anlaß genommen hat, Paris wieder mit ihrer Gegenwart zu beehren, spricht nun eine andere Sprache. Sie will von der friedlicheren Stimmung des Kaisers unterrichtet gewesen sein und bringt ihr plötzliches Erscheinen in Frankreich mit der neuen Phase der orientalischen Angelegenheit in Verbindung. Sie hofft eine Rolle bei Gelegenheit der Friedensunterhandlungen zu spielen.

Herr von Wedom ist in Paris angekommen.

Die neue Anleihe hat einen sehr großen Erfolg. Die Subskribenten finden sich in so ungeheurer Menge ein, daß man heute genöthigt war, mehr als dreihundert Personen in einer einzigen Mairie auf übermorgen zu bestellen, da alle disponiblen Nummern für morgen schon genommen waren. Der Zudrang auf dem Staatschaz ist ebenfalls sehr stark. Morgen und übermorgen wird der Zudrang noch stärker werden, da Sonntag der letzte Tag ist, wo man unterzeichnen kann. So eben erfährt man, daß die Subskriptionen für die Anleihe weit über 1000 Millionen betragen. In einem Ministerrathe, der heute stattfand, soll man beschloffen haben, die Subskriptionen einzustellen.

Die Regierung ist nämlich in großer Verlegenheit, da nach dem Dekret über die Nationalanleihe die Subskriptionen zu 500 Fr. Renten nicht vermindert werden können, und fast alle Subskriptionen 500 Fr. Rente und darunter betragen.

Großbritannien.

London, 8. Jänner. In den Westend-Klubs versicherte man gestern mit Bestimmtheit, daß der Herzog von Newcastle seine Entlassung gegeben habe und daß seitdem mit einer Reihe Staatsmännern Unterhandlungen angeknüpft worden seien.

Ueber Sir G. Napier's Verhältnis zur Regierung wird wieder viel gesprochen. So behauptet der „Hampshire Telegraph“, der alte Seeheld habe ein Kriegsgericht verlangt, um die Resultatslosigkeit des Ostseefeldzuges zu entschuldigen.

Die Admiralität hat vom Rear-Admiral Sir James Stirling aus Hongkong vom 8. November Depeschen erhalten, welche die früher gemeldete Zerstörung mehrerer Piratenschiffe und Raubnester bestätigen. Die Expedition wurde vom Lieutenant Palliser kommandirt. Er befreite die von der „Caldera“ in Gefangenschaft gerathene französische Dame, verbrannte den Piraten 17 Juncen und jagte ihnen einen Theil ihrer Beute ab.

Die Legung eines unterseeischen Telegraphendrahtes von Balaklava nach Barna soll beschloffen und die Drähte angeblich schon fertig sein.

London, 9. Jänner. Die Königin und Prinz Albert werden heute von Osborne in Windsor zurück erwartet.

Aus dem Lager vor Sebastopol sind direkte Berichte vom 23. Dezember angelangt. Der Korrespondent des „Chronicle“ schreibt von diesem Datum: Es ist in den letzten Tagen nichts Erhebliches vorgefallen.

Die Franzosen haben bedeutende Verstärkungen erhalten und ihre Armee kann nicht weniger denn 70.000 Mann stark sein. Wir hatten seit dem 17. keine Verstärkungen erhalten, doch wissen wir, daß Abtheilungen vom 4., 24., 38. und 44. Regiment unter Wegs sind. Im Lager sehnt sich Jeder nach der Wiedereröffnung der Operationen und nach einer Ordre zum Sturm, der im Vergleich mit den ausgestandenen Leiden der letzten Wochen dem Heere als eine Wohlthat erscheinen würde.

Am 19. machten die Franzosen eine starke Rekognoszirung, welche zur Ueberzeugung führte, daß das Ciprandische Korps seine früheren Stellungen an der Tschernaja gänzlich geräumt habe. Tags darauf wurde ein Theil des 50. Regiments durch Nachlässigkeit der Vorposten vom Feinde überfallen, wobei es an Todten und Verwundeten 43, an Gefangenen 17 Leute einbüßte. Unter den Gefangenen waren Major Möller, Lieutenant Clarke und noch ein Offizier. Die Russen wurden schließlich durch das herbeieilende 38. Regiment zurückgedrängt.

Eupatoria ist jetzt stark besetzt. Die Franzosen bauen an der Kamiesch-Bai eine Wasserleitung, um die Schiffe mit Trinkwasser zu versehen. Sie haben auch neue Batterien von 20 schweren Geschützen errichtet. Der Gesundheitszustand im Lager hat sich bis jetzt nicht gebessert.

Die Nachricht von der Wiederaufnahme der Wiener Konferenzen hat alle russische Produkte, Talg um 1 Sh. 6 D. bis 2 Sh. herabgedrückt.

Vizeadmiral Dundas hat die Erlaubniß erhalten, über Frankreich nach Hause zu kommen und dürfte vor Ende dieses Monats in England eintreffen.

Der Transportdampfer „Candia“ ist gestern mit Verwundeten in Portsmouth eingetroffen. Es waren die besten Anstalten getroffen, sie bequem an's Land zu bringen.

Das Rekrutierungs-Departement macht in einem, vom 5. d. M. datirten Zirkularschreiben bekannt, daß bis auf weitere Ordre keine Rekruten unter 17 Jahren angeworben werden dürfen.

Es scheint schon keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß das Experiment der Fremdenlegion virtuell gescheitert ist. Besonders aus Deutschland haben sich bis jetzt fast nur solche Leute angemeldet, die abgewiesen werden mußten, und selbst wenn Alle, die sich schon angemeldet haben, angenommen worden wären, wäre die Zahl nicht der Rede werth.

London, 9. Jänner. „Chronicle“ drückt seine Freude über das Resultat der Wiener Konferenzen aus, indem es bemerkt: „Die gestern angekommene telegraphische Nachricht wird gezeigt haben, daß die Diplomatie selbst mitten in der Krisis des militärischen Feldzuges so thätig und einflußreich geblieben ist.“

Die „Times“ sagt in ihren Betrachtungen über denselben Gegenstand: „Jedenfalls würde es uns, die wir zu einem bestimmten und begrenzten Zweck in den Kampf gegangen sind, schlecht ansehen, ihn eine Stunde länger fortsetzen zu wollen, wenn die wesentlichen Zwecke des Krieges erreicht sind. Wir können uns nicht stark genug gegen die, übrigens von keiner europäischen Regierung je getheilte Annahme verwahren, daß dieser Krieg eine sogenannte Revision der Handelsarte durch Eroberungen oder Revolutionen herbeiführen soll, an denen wenigstens England keinerlei Interesse hat. Im Gegentheil, es ist der Stolz Englands und Frankreichs, daß sie den Krieg zu rein politischen Zwecken unternommen, und daß sie ihn, ohne Selbstsucht, durch keine Leidenschaft der Ehre oder Nachsicht gestachelt, geführt haben. Während der Unterhandlung werden die Kriegsoperationen mit wo möglich noch größerer Energie und Raschheit fortdauern. Denn das haben die Allirten wiederholt ausgesprochen, daß sie auf keinen Vorschlag zur Einstellung der Feindseligkeiten hören können, bevor die Präliminarien eines definitiven Friedensvertrags unterzeichnet sind; und ein Artikel des Dezembervertrags enthält eine ziemlich ähnliche Bestimmung.“ Ehe im Lager die Nachricht von den Unterhandlungen bekannt wird, hofft die „Times“, daß Sebastopol gefallen sein wird.

London, 10. Jänner. Von Lord Raglan li-

gen drei Depeschen vom 18., 23. und 26. Dezember vor. Die letzte lautet:

Vor Sebastopol, 26. Dezember.

Wolord-Herzog!

Ich habe Eu. Gnaden heute nichts zu melden. Dem Regenwetter am Samstag folgte am Sonntag Schneegestöber, und es war dieß der schlechteste Tag, den wir überhaupt gehabt haben. Am Abend froz es, und der Frost hat seitdem fortgedauert, ohne jedoch heftig zu sein und den Boden, welcher sich in einem kläglichen Zustande befindet, trocken zu machen. Wir sparen keine Mühe, die Wege in Stand zu setzen, um die Herbeischaffung von Munition und Belagerungs-Material möglich zu machen, und der General Canrobert läßt uns in dieser Beziehung alle mögliche Unterstützung angedeihen. Die Besatzung unterhält sehr lebhaftes Feuer auf unsere Verschanzungen, namentlich zur Nachtzeit, und Eu. Gnaden werden mit Bedauern aus den heillosen Berichten erschen, daß wir täglich Verluste erleiden.

R a g l a n.

Spanien.

Madrid, 3. Jänner. In der heutigen Cortes-Sigung wurde der Gesetzentwurf, welcher die Regierung ermächtigt, vom 1. Jänner ab provisorisch die Steuern zu erheben, nach einiger Opposition von demokratischer Seite her angenommen.

Briefe aus Malaga vom 30. Dezember melden, daß während der Unruhen 600 Ballen Waren in die Stadt eingeschmuggelt worden waren. Zu Valencia gab es ernste Auftritte, welche gegen die Konsum- und Thorsteuern gerichtet waren und nicht eher aufhörten, als bis die Behörden in die völlige Abschaffung derselben, d. h. auch der nicht dem Staat gehörenden Antheile, einwilligten, was jedoch die Regierung schwerlich bewilligen wird.

Die Budgetkommission hat sich für Schmälerung der Apanagengelder der Herzogin v. Montpensier um eine halbe Million Realen entschieden.

Die „Madrid'sche Zeitung“ vom 4. Jänner meldet, daß Ihre Majestät die Königin, in Erwägung der Nothwendigkeit, das Personal der Junta zu vervollständigen, welche den Plan des bleibenden Vertheidigungssystems des Königreichs zu entwerfen beauftragt ist, den Generalkapitän Manuel de la Concha, Marquis del Duero, zum Präsidenten, und die Generalleutenants Corrala, Serrano und San Miguel zu Mitgliedern dieser Junta ernannt hat. — Sämmtliche Truppen der Madrid'schen Besatzung, mit Ausnahme des Genie- und des Artilleriekorps, werden in die Provinzen abgehen und für den Dienst in der Hauptstadt durch die Nationalgarde ersetzt werden.

Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Provinzgouverneure verkündigt, daß er, den von den Cortes einmüthig gutgeheißenen Erklärungen Espartero's entsprechend, die öffentliche Ordnung um jeden Preis aufrecht erhalten werde.

Rußland.

Aus dem Asow'schen Meere wird gemeldet, daß der Orkan vom 14. Dezember den überwiegend größeren Theil der russischen Handelsflotte zerstört habe.

Neueste Ueberlandspost.

Der Dampfer „Australia“ traf zu Triest mit der neuesten Ueberlandspost nach einer von Alexandrien in 111 Stunden bewerkstelligten Ueberfahrt ein. Nachrichten aus Bombay reichen bis 15. Dezember v. J. Das 14. Dragoner-, 10. Husaren- und zwei Infanterieregimenter werden vorläufig nach Suez eingeschifft. Hier finden Erdstöße und ungewöhnliches Sturm- wetter Statt. Wegen Unruhen in den Rizamstaaten ist eine Expedition unter Brigadier Mayne dahin auf dem Wege. Sonst ist Indien ruhig. — Aus Canton meldet man vom 26. November v. J. die Rückkehr Sir John Bowring's aus Pechu in Hongkong. Derselbe hatte Audienz beim kais. Kommissär; das Resultat derselben ist unbekannt. Tatchan ist noch immer in den Händen der Triads. Die Mandarinen wurden mit Verlust vieler Tschunken zurückgeschlagen. Canton selbst ist ruhig.

